

Friedensregion Bodensee e.V.

Newsletter Nr. 8

August 2020

Weiterleitung sehr erwünscht!



Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache: Zum Newsletter Nr. 8	1
In eigener Sache: Mayors for Peace. Für eine sichere Zukunft gegen Atomwaffen	2
Redebeitrag Wolfram Frommlet zum Flaggentag in Lindau	3
Aktuelles: Frauen in Bundeswehr und Rüstungsindustrie	5
Aktuelles: Der Krieg vor der Haustür	6
Aktuelles: Stuttgarter Friedenspreis geht an Julian Assange	7
Interview mit Arne Engeli zum Atombombenabwurf vor 75 Jahren	8
Buchvorstellung: Wege aus der Angst u.a. von Gerald Hüther	9
Termine/Veranstaltungen	11
Impressum	11

In eigener Sache: Newsletter Nr. 8

Liebe Leserinnen und Leser!

In leicht verändertem Layout dürfen Sie den August-Newsletter jetzt lesen, dessen Inhalte in zwei Spalten dargestellt wurden, um Ihnen die Lektüre am PC zu erleichtern. Thematisch beginnt der Newsletter mit einem Rückblick auf den 08.07., mit dem Flaggentag der Mayors for Peace. Dazu gibt es einen Bericht über die Lindauer Aktion von Frieder Fahrbach. Eine auf-rüttelnde Rede hat Wolfram Frommlet gehalten, die hier ebenso veröffentlicht worden ist.

Anfang August hat sich zudem noch der Gedenktag des Atombombenabwurfs über Hiroshima und Nagasaki zum 75. Male wiederholt. Ein Interview mit Arne Engeli finden Sie in dieser Ausgabe, über unser eigenes Engagement berichten wir in der kommenden. Auch auf den Bericht zur resilienten Demokratie – der 4. Säule im zukunftsweisenden Projekt „Sicherheit neu denken“ - darf ich Sie - urlaubsbedingt - bis September vertrösten.

Aus feministisch-genderpolitischer Perspektive bestehen nach wie vor ungleiche Chancen und Teilhabemöglichkeiten zwischen Männern und Frauen. Am Beispiel der Bundeswehr lässt sich zeigen, dass diese Differenzen Bestandteil unserer Kultur bzw. des kulturellen Narrativs sind.

Weil wir uns bei den AK-Treffen auch über unsere persönliche Betroffenheit und ggfls. daraus resultierenden Ängsten austauschen, stelle ich Ihnen einen Lösungsansatz vor, der vordergründig mit den friedenspolitischen Themen weniger zu tun zu haben scheint. Jedoch sind wir uns im AK einig, dass wir den Frieden nur dann voranbringen können, wenn wir mit uns selber im Reinen sind. Der Göttinger Neurobiologe Gerald Hüther würde das unterstreichen, zumal seine vielfältigen unterschiedlichen Engagements Wichtiges dazu beitragen, weshalb er hier Erwähnung findet.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese

Aktuelles: Mayors for Peace. Für eine sichere Zukunft – gegen Atomwaffen (Bericht von Frieder Fahrbach)

Die Friedensräume Lindau und der Verein Friedensregion Bodensee haben am 8. Juli 2020 den Stadtrat und die Bevölkerung zu einer gemeinsamen Veranstaltung zum Internationalen Flaggentag der Mayors for Peace auf den Bismarckplatz eingeladen.

Christian Artner-Schedler von Pax Christi als Träger der Friedensräume hob in seiner Begrüßung hervor, dass sich Lindau bereits 1982 zur „atomwaffenfreien Zone“ erklärt hat, seit 2006 Mitglied der weltweiten Vereinigung der Bürgermeister für Frieden ist und 2019 als erste Stadt in der Bodensee-Region den ICAN-Städteappell gegen Atomwaffen unterzeichnet hat. Er wies auf die vielseitigen Friedens-



initiativen am See hin und zitierte Papst Franziskus: „Das Überleben der Menschheit braucht eine Welt ohne Atomwaffen“.

Oberbürgermeisterin Dr. Claudia

Alfons hob in ihrer Ansprache das zivilgesellschaftliche Bürgerengagement hervor und gab das Zeichen zum Hissen der Mayors for Peace-Fahne am Rathaus.

Im seinem Hauptbeitrag prangerte der Ravensburger Journalist, Autor und Dozent Wolfram Frommlet mit deutlichen und scharfen Worten das Wettüsten der Atom-Nationen USA, Russland, Frankreich, Großbritannien, China, Indien, Pakistan, Nordkorea und Israel an. Von 1945 bis 2016 wurden weltweit 2100 Atomtests durchgeführt. Zum Schaden der auf unabsehbare Zeit kontaminierten Natur und der einheimischen Bevölkerung. „Wer Fotos aus Hiroshima gesehen hat, hält es nicht für möglich, dass Menschen auf die Idee kommen könnten, diese Waffe noch einmal einzusetzen. Und 75 Jahre nach dem Beginn dieses Irrsinns



lagert noch immer dieser atomare Müll der US-Armee auf deutschen Boden und keine Regierung, keine Opposition ist aufgestanden und hat gewagt, ihnen dieses Zeug zurückzugeben. Im Gegenteil.“ wettet Frommlet. Die Atomwaffen werden modernisiert, es wird aufgerüstet. Er kritisierte aber nicht nur die politisch Verantwortlichen, sondern mahnte auch diejenigen an, die dazu schweigen und nichts dagegen tun. Er ermutigte zur Empörung, vor allem die Jugend, und bekräftigte, dass „wir viele sind“, die eine solche auf Abschreckung aufbauende Sicherheit nicht wollen.

Das Lindauer Kabaräh umrahmte die Veranstaltung mit bekannten Songs der 70er Jahre, versehen mit eigenen aktuellen politischen Texten. Zahlreiche auswärtige BesucherInnen und Passanten informierten sich anschließend an einem Stand über den UN-Atomwaffen-Verbotsvertrag, dessen Unterzeichnung 92% der deutschen Bevölkerung befürworten, über die in Büchel stationierten US-Atomsprenkköpfe und die geplante Neubeschaffung von atomwaffenfähigen Kampfflugzeugen für die Bundeswehr, die nach einer aktuellen Befragung von Greenpeace von 78% der Deutschen



abgelehnt werden.

Übrigens wurde die Friedensfahne auch an den Rathäusern in Tettngang und Konstanz gehisst.

Rede von Wolfram Frommlet zum Flaggentag der Mayors for Peace am 08.07.2020 in Lindau

Mein Name ist Wolfram Frommlet, ich komme aus Ravensburg mit einem Kompliment. Auch Ravensburg gehört zu den Mayors for Peace. Doch dort findet am 8. Juli nichts statt. Dafür muss man nach Lindau kommen, wo die Oberbürgermeisterin zum Flaggentag persönlich kommt.

In der Freien Hansestadt Bremen sprach der Präsident des Senats, Bürgermeister Andreas Bovenschulte, in einer youtube-Botschaft an die Bevölkerung.

Lindau war zugleich die erste Stadt in der Bodenseeregion, in der der Appell von ICAN, der International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, unterzeichnet wurde. Über 90 Kommunen sind es inzwischen in Deutschland, über der Grenze in der Schweiz St. Gallen, Winterthur, Luzern, Zürich.

Über 20 Hochschulgruppen setzen sich in Deutschland für diesen Appell ein: Abzug aller Atombomben. Konflikte sollen friedlich und unter Achtung der menschlichen Würde gelöst werden.

Wir sind viele, wir müssten uns weltweit besser austauschen, wie wir das ganze Jahr über in Aktionen, mit Kunst und Kultur Öffentlichkeit schaffen, Bewusstsein bilden, mobilisieren könnten gegen Rüstung, mehr noch gegen die stärker werdende Aufrüstung, den neuen Kalten Krieg, immer noch beängstigendere Atomwaffen.

Auf dem gesamten Planeten gibt es in 164 Ländern und in 7.909 Städten (Stand 1. July 2020) Mayors for Peace, Bürgermeister, kommunale Parlamente, die sich für Frieden einsetzen über alle Kulturen, Religionen, Ethnien und Sprachen und Grenzen hinweg.

Wir sind die Mehrheit in diesem Land, ergibt soeben eine Umfrage, die Greenpeace im Auftrag gab: 92 % der Bevölkerung befürworten die Unterzeichnung des Atomwaffenverbots-

vertrages der Vereinten Nationen durch die Regierung dieses Landes. 78% der Befragten lehnen den Kauf von atomwaffenfähigen Kampfflugzeugen ab. Die Ergebnisse basieren auf Befragungen von 1008 Personen des Meinungsforschungsinstitutes Kantar im Auftrag von Greenpeace.



nur ein paar zu nennen.

Bischöfe beider Konfessionen erheben ihre Stimmen für die Abschaffung aller Atomwaffen, Fridays for Future, Parents for Future, die Internationale Ärzteorganisation IPPNW, die Scientists for Future, um

Dennoch geht der Wahnsinn atomarer Bewaffnung weiter, angeheizt von einem Psychopathen in einem geteilten Land und als sei der menschliche Wahnsinn von Hiroshima und Nagasaki nicht tausend Mal verstärkt worden. Ein knapper mahnender Rückblick: Am 8. Mai war der Horror des II. WK nicht zu Ende. Am 6. und 9. August wurden die ersten Atombomben der Menschheit über Hiroshima und Nagasaki aus amerikanischen B52 abgeworfen.

70.000 bis 80.000 Menschen waren sofort tot. Bei Menschen, die sich im innersten Stadtkern aufhielten, verdampften buchstäblich die obersten Hautschichten. Der gleißende Blitz der Explosion brannte Schattenrisse von Personen in stehengebliebene Hauswände ein..... Insgesamt starben bei dem Abwurf samt den Spätfolgen bis 1946 unterschiedlichen Schätzungen zufolge bis zu 160.000 Menschen. (aus Wikipedia). Wer Fotos aus Hiroshima gesehen hat, hält es nicht für möglich, dass Menschen auf die Idee kommen könnten, diese Waffe noch einmal einzusetzen. Welch ein Irrtum.

Kein Erschrecken, kein Ansatz zu einer Abkehr von diesem Wahnsinn für immer: Eine

Atombombe testen, 37mal so stark wie die von Hiroshima. Das war die Lehre aus dem Wahnsinn für de Gaulle. Über den Atollen Mururoa und Fangataufa in der Südsee. Koloniales Territoire. Eine andere Art von Rassismus. Doch Frankreich kannte keine Kolonien – lediglich territoires d'outre mèr.

1947 beschloss das britische Parlament den Bau eigener Atomwaffen. Auch sie verseuchten das Gebiet „minderwertiger!“ Minderheiten. 1950 vereinbarte der britische [Premier Clement Attlee](#) mit dem australischen Premier [Robert Menzies](#) unter höchster Geheimhaltung, britische Atomwaffen auf den Montebello-Inseln zu testen. Kolonialmentalität ebenfalls. Nichts erfuhr das Parlament.

Von 1945 bis 2016 wurden weltweit etwa 2100 Atomtest durchgeführt, über Wüsten, in der Atmosphäre, in Weltmeeren. Niemand weiß, was die Schäden sind. Über 1000 Bomben von den USA, 210 von Frankreich, 715 von der Sowjetunion, der Rest Briten und China.

Millionen Megatonnen nukleares Material wurden in jenen Himmel entlassen, in dem, zumindest doch nach dem Verständnis der mehrheitlich sich christlich nennenden Politiker, Wissenschaftler und der Bevölkerung der USA, Frankreichs und Englands, Gott residiert, der Schöpfer der Meere, der Wüsten und des Universums. Vielleicht rechneten die Täter damit, dass Gott zerstäubt würde wie die Menschen in Japan damals 1945.

Aus Sicht jeder Religion war jeder Test eine Gotteslästerung, die noch größeren folgten schon bald: die Tests der H-Bomben. Krank, pervers, bar jeder zivilisatorischen Werte, gleich welcher Kultur; abartiger noch als die Konstrukteure von KZs und Gasöfen, weil sich noch schneller eine noch gigantischere Menge Menschen damit töten ließe. Bomben, die extremsten mit der über tausendfachen Sprengkraft derer von Hiroshima & Nagasaki, Atomraketen mit der 30-fachen Sprengkraft. Die amerikanische Minuteman III reicht für 25 Hiroshimas. Wer im Suff einen Menschen tot

fährt, sitzt, zu Recht, Jahre lang im Gefängnis. Ich erspare mir den nächsten Satz. Ächtet sie.

Und 75 Jahre nach dem Beginn dieses Irrsinns lagert noch immer dieser atomare Müll der US-Armee auf deutschen Boden und keine Regierung, keine Opposition ist aufgestanden und hat gewagt, ihnen dieses Zeug zurückzugeben. Im Gegenteil. Die sog. Verteidigungsministerin AKK – ich weiß bis heute nicht, was von wem gegen wen verteidigt werden soll – redet von „nuklearer Teilhabe“ (allein diese Sprache!) mit dem potentiellen Kauf von 45 atomwaffentauglichen F-18 und 93.

Was ist daran christlich? Über welchem Land, welchen Städten sollen die atomaren Ladungen der F-18 abgelassen werden? Über russischen, welchen denn sonst in ihrer kruden Logik, Bevor sie bei uns einmarschieren und auf den Segelbooten auf dem Bodensee Orgien feiern)? 25 Millionen russische Tote durch das Nazi-Regime reichen nicht.

Aufrüsten in welcher NATO? Reicht es nicht, dass ein NATO-Politiker über Leopard Panzer verfügt, der die Türkei in ein Gefängnis verwandelt, ihre Presse platt macht, ihre kulturelle Vielfalt, ihre großartige Literatur mit Polizeistiefeln niedertrampeln lässt. Oder der Gedanke, von einer NATO verteidigt zu werden, in der die ungarischen, polnischen, tschechischen Autokraten, oder Salvini, Fratelli d'Italia, Berlusconi, Marine Le Pen oder Nigel Farage etwas zu sagen haben?

In deren Namen möchte ich nicht nuklear, möchte ich gar nicht verteidigt werden. Deshalb haben in Deutschland über 90 Kommunen und Kreise den ICAN Appell unterzeichnet, alle US-Atombomben aus diesem Land zu entfernen.



Deshalb ist es für friedliebende Menschen die einzige intelligente Idee des Typen mit der blonden Tolle (dessen Namen ich mit Rücksicht auf meinen Magen nicht mehr nenne) die ersten 10.000 Soldaten aus Deutschland abzuziehen – und, ach bitte doch, die Atomwaffen gleich mitzunehmen. In welchem Zustand diese Republik ist, konnten wir auch lernen: alle parlamentarischen Parteien – außer der Linken – jammern und zittern und rutschen vor dem Blondgetollten auf dem Boden, uns bitte zu schützen.

Nein, ich möchte mit Wladimir Putin nicht im Eis baden, dann in die Sauna gehen und anschließend Wodka saufen. Doch mit den Atom-Psychopathen, der NATO, in Indien, Pakistan, China oder Israel auch nicht. Sie alle sind eine Bedrohung der Menschheit, sie sind eine Beleidigung jeder Zivilisation. Wir müssen sie ächten. Wir müssen uns ermutigen und uns erheben, Bewusstsein schaffen vor allem unter der Jugend.



Ich habe 1964, vor dem Abitur, den Kriegsdienst verweigert. Die Hintergründe erfuhr ich nicht auf dem Gymnasium. Daran hat sich bis heute in unserem Schulsystem nichts geändert. Regt Euch, empört Euch.

Wir sind viele. Wir sind sehr viele.

Aktuelles: Frauen in Bundeswehr und Rüstungsindustrie (zusammengefasst von Martina Knappert-Hiese)

Dieser Beitrag will erläutern, wie ein Narrativ wirken und beeinflussen kann. Keinesfalls ist er so zu verstehen, als ob er positive Aussagen zur Bundeswehr treffen sollte. Doch mit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 11.01.2000 mussten sich die politischen Akteur*innen unserer Republik eines Besseren belehren lassen. Ihren lieb gewordenen Grundsatz, dass Frauen auf keinen Fall Dienst an der Waffe leisten dürfen, konnten sie nicht länger verfolgen, da er definitiv nicht mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau vereinbar sei. Das erscheint durchaus konsequent und logisch. Allerdings ist der Frauenanteil in der Bundeswehr insgesamt sehr niedrig, so dass kaum objektiv zu bewerten ist, ob das hehre Ziel der Gleichwertigkeit der Geschlechter in Heer und Luftwaffe tatsächlich erreicht wird. Denn Soldatinnen stellen im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen lediglich einen Anteil von 12,3% insgesamt dar, wobei sie im Sanitätsdienst jedoch 40% der Beschäftigten ausmachen.

Diese Zahlen dürften durchaus als ein Hinweis gewertet werden, dass das Militär sozusagen als die letzte Bastion einer „klassischen männlichen Identität“ funktioniert. Entsprechende sozialwissenschaftliche Studien haben eindeutig ergeben, dass Frauen als Kameradinnen nur dann akzeptiert werden, wenn sie sich nahtlos ins patriarchale Gefüge eingliedern. Das dürfte wohl nur unter größten Schwierigkeiten erfolgen können und unter Umständen persönliche Schwierigkeiten bedingen. Das kulturelle Narrativ der Entscheidenden im Verteidigungsministerium und den Dienststellen der Bundeswehr widerspricht geltendem EU-Recht. In der Bundeswehr herrschen nach wie vor „klare Verhältnisse“, basierend auf einer vermeintlich „guten Tradition“: nämlich auf einer militärischen Sicherheitspolitik, die auf Abschreckung durch Investitionen in Militär-Technologie setzt und von ziviler Sicherheitspolitik nichts wissen will!

Und wie sieht es in der Rüstungsindustrie aus?

Zwar sind Frauen in den Vorständen der Dax-Unternehmen noch immer unterrepräsentiert, doch immerhin führen Frauen die 5 größten Rüstungskonzerne der USA an, was den Amerikanische Nachrichten-Sender MSNBC zur Schlagzeile veranlasste: **Frauen führen die größten Rüstungskonzerne in den USA.** (Who runs the World?)



Quelle: <https://www.msnbc.com/velshiruhle/watch/the-military-industrial-complex-is-now-run-by-women-1419183171559>

Wir sollten unbedingt zur Kenntnis nehmen, dass diese Rüstungsfirmen auch in der Bodenseeregion vertreten sind. Die folgende Grafik weist zwar veraltete Zahlen aus, doch zeigt sie deutlich die Brisanz der Rüstungsregion Bodensee.

In unterschiedlichem Zusammenhang habe ich bereits auf die Bedeutung des Narrativs für positive gesellschaftspolitische Entwicklungen hingewiesen. In einer Ausgabe der Zeitschrift „Friedensforum“ (4/2000) fand ich den Bericht über die mangelhafte Emanzipation in der Bundeswehr, aus dem ich eingangs zusammengefasst habe. In der westlichen Kultur gelten als „weibliche Attribute“ noch immer die Adjektive weich, schutzbedürftig, schwach und hilflos; aber auch friedentiftend, konfliktlösend, schlichtend. Für Männer bzw. Jungen gilt dem Prinzip der „binären Opposition“ folgend logischerweise jeweils das Gegenteil. Früher oder später wird sich also zwangsläufig auch das Narrativ verändern müssen!

Rang 2017	Konzern & Land	Umsatz Rüstung
1	Lockheed Martin	40,99
2	Raytheon	23,57
3	BAE Systems	22,38
4	Northrop Grumman	21,70
5	Boeing	20,56
6	General Dynamics	19,59
7	Airbus Group	11,19
8	Almaz-Antey	9,13

Aus den oben genannten wenig hilfreichen und nachteilig wirkenden Zuschreibungen für das angebliche „So-Sein“ von Jungen und Mädchen resultieren durchaus reale Beeinträchtigungen! Dabei wissen wir aus der modernen Hirnforschung längst, dass es vor allem die gelebten Erfahrungen sind, die Menschen zu dem werden lassen, was sie sind und was sie werden können. Denn Eines ist klar: nichts in der Natur ist so veränderbar wie der Mensch und sein Gehirn. Wir können bis ins hohe Alter dazulernen und unser Verhalten ändern. Das gilt natürlich auch für die Beamten im Verteidigungsministerium und im Heer sowie für die Soldatinnen und Soldaten.

Aktuelles: Der Krieg vor der Haustür (Bericht von Martina Knappert-Hiese)

Mit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft seit 01.07.20 hat Angela Merkel versprochen, „Europa wieder stark [zu] machen“. Was sie damit meint, bezieht sie vorrangig auf die Corona bedingten Verschlechterungen in den Ländern der EU. Selbst wenn sie es nicht explizit benennt, so kommt Deutschland im Fall der Fälle doch auch die Aufgabe zu, militärisch angemessen zu führen. Bereits unter ungarischer Präsidentschaft erfolgte der Ausbau der sogenannten „schnellen Eingreiftruppe“ (EU-Battlegroup/EUBG) am militärstrategischen Hauptquartier in Ulm. Sollten die politisch Verantwortlichen das Ulmer Kommando in einer Krise durch der EU aktivieren und stimmt der

Deutsche Bundestag dem Einsatz zu, dann untersteht es direkt dem zuständigen Führungsgremium der EU, dem so genannten Politischen und Sicherheits-politischen Komitee (PSK). Die Hauptaufgabe besteht dann darin, die politischen Beschlüsse der EU in militärisches Handeln umzusetzen.

Bereits seit 2017 wird am Ausbau des Multi-nationalen Kommandos Operative Führung in Ulm (MN KdoOpFü) gearbeitet. Sollte es früher oder später den erklärten politischen Willen geben, führt das MN KdoOpFü von Ulm aus einen Einsatzstab irgendwo in ein Krisengebiet. Es ist dann für die unmittelbare Truppenführung vor Ort verantwortlich. Dieser Auftrag ist unabhängig von der deutschen Rats-präsidentschaft und wird über den 31.12.20 hinaus andauern!

Quelle: <https://www.behoerden-spiegel.de/2020/07/14/ulmer-kommando-bereit-fuer-eu-aufgaben/>

Aktuelles: Stuttgarter FriedensPreis 2020 geht an Julian Paul Assange, Gründer von Wiki-Leaks

Den Stuttgarter FriedensPreis 2020 der AnStifter erhält Julian Paul Assange, investigativer Journalist, Programmierer und Gründer der Enthüllungsplattform Wiki-Leaks.

Julian Assange sitzt seit etwa einem Jahr im Hochsicherheitsgefängnis Belmarsh Prison im Südosten Londons ein. Ihm drohen die Ausweisung in die Vereinigten Staaten und 175 Jahre Haft.

In diesem Jahr wurden 26 Vorschläge eingereicht, wovon einer vom Vorschlagenden zurückgezogen wurde. Julian Paul Assange erhielt im zweiten Wahlgang mit deutlichem Abstand die meisten Stimmen (310), gefolgt von Reporter ohne Grenzen (258) und dem Nähatelier Zic Zac in Burkina Faso (227). Auf den weiteren Plätzen folgen Jacqueline Flory (Zeltschule e.V.), Dr. Wolfgang Sternstein (Friedensforscher und -aktivist) und Dr. Richard

Arnold (Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd).

An den beiden Wahlgängen haben jeweils knapp 500 AnStifter*innen teilgenommen. Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung! Unser Dank gilt weiterhin der Redaktionsgruppe, die für die Auswahl und Bearbeitung der Wahlvorschläge zuständig war, und Manfred Scheifele, der die Stimmen mit ausgezählt hat.



Annette Ohme-Reinicke, die Vorsitzende der Stuttgarter AnStifter, erklärt zur Wahl von Assange: „Informations- und Pressefreiheit ist ein Recht, das einst gegen Tyrannen und Despoten

erstritten wurde. Seit der ersten Erklärung der Menschenrechte von 1789 gehört es in Europa zu den unveräußerlichen Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft. Die scharfe Repression gegen Julian Assange richtete sich auch gegen die Verwirklichung einer umfassenden politischen Information aller Menschen. Mit der Verleihung des Friedenspreises an Julian Paul Assange setzen die AnStifterinnen und AnStifter ein Zeichen, dass das Recht auf bedingungslose Informations- und Pressefreiheit nicht nur zu schützen, sondern durchzusetzen.“

Seit 17 Jahren zeichnen die AnStifter Menschen und Projekte aus, die sich in besonderer Weise für „Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität“ einsetzen. Der Preis ist mit 5000 € dotiert. Quelle: <https://www.die-anstifter.de/>

Interview mit Arne Engeli: 75 Jahre nach dem Atombombenabwurf über Hiroshima

Was bedeutete Hiroshima für die Friedensbewegung in der Schweiz?

Arne Engeli: Die Ächtung der Atomwaffen war von Anfang an zentral für die Friedensbewegung. Auf der ganzen Welt, nicht nur in der Schweiz. Das zeigen die Ostermärsche, die sich gegen die Bedrohung durch die atomare Aufrüstung richteten. Der erste Ostermarsch überhaupt fand 1958 in Grossbritannien statt. Das hat dann weltweit gezündet.

Wann ging es in der Schweiz los?

Engeli: 1958 erklärte der Bundesrat, er wolle die Schweizer Armee mit Atomwaffen ausrüsten. Dagegen gab es Widerstand in Form einer Volksinitiative, die in der Bundesverfassung ein Verbot von Atomwaffen verankern wollte. Sie scheiterte jedoch 1962 an der Urne. Nur drei Kantone hatten sie unterstützt: Genf, Waadt und Neuenburg. Darum führte der erste, von der Anti-Atombewegung organisierte Ostermarsch hierzulande von Lausanne nach Genf. Das war 1963.

Weiteren Aufschwung erhielt die Friedensbewegung durch den sogenannten Nachrüstungsbeschluss, auf dessen Grundlage die NATO in Deutschland mit Atomsprenköpfen bestückte Raketen aufstellen liess. 1981 habe auch ich mit meiner Familie auf dem Berner Bundesplatz an einer Kundgebung gegen die Nachrüstung teilgenommen. 40'000 nahmen daran teil. In den Grenzregionen Basel und Bodensee organisierte der Schweizerische Friedensrat ab den 1980er Jahren länderübergreifende Ostermärsche. Die am Bodensee finden bis heute statt, jetzt "Bodensee-Friedensweg" genannt.

Was bedeutet der Bombenabwurf vom 6. August 1945 heute für uns?

Engeli: Noch immer müssen wir energisch verlangen, dass die Welt atomwaffenfrei wird. Es braucht den Atomverbotsvertrag, den die Uno 2017 verabschiedet hat, der aber immer noch nicht in Kraft ist. Der Vertrag beinhaltet eine Ächtung von Atomwaffen. Er will erreichen, dass die aktuell neun Atomwaffenstaaten ihre Atomwaffenarsenale liquidieren. Der Bundesrat hat bislang keine Entscheidung getroffen. Deshalb unterstütze ich den Städteappell von ICAN, der den Bundesrat auffordert, den Vertrag zu unterzeichnen.

Hat die Menschheit etwas aus Hiroshima gelernt?

Engeli: Ja. Seit Hiroshima und Nagasaki gab es keinen Atombombenabwurf mehr. Zudem gibt es seit 1968 den Atomwaffensperrvertrag. Dieser sorgte dafür, dass nicht immer mehr Länder in den Besitz von Atomwaffen gelangten. Damit wurde zumindest erreicht, dass sich Atomwaffen nicht weiterverbreiten. Mit Lateinamerika gibt es sogar eine atomwaffenfreie Zone. Das genügt aber nicht. Denn die Bedrohung ist immer noch da – auch das Risiko einer Panne.

Wie beeinflusst Hiroshima Ihre persönliche Einstellung zur von der Schweiz geplanten Beschaffung von Kampffjets, über die die Schweiz am 27. September abstimmt?

Engeli: Einen direkten Zusammenhang gibt es nicht. Anders ist es in Deutschland. Dort sollen Kampfflieger angeschafft werden, die mit Atomwaffen bestückt werden können. In der Schweiz ist das nicht der Fall. Für mich ist der Nutzen der Kampffjets allerdings nicht einsehbar. Wir sind umgeben von befreundeten Nationen. Dass wir angegriffen werden sollten, liegt ausserhalb meiner Vorstellungskraft. Die Beschaffung der Kampffjets ist deshalb aus meiner Sicht eine Verschleuderung von Ressourcen.

Sind Sie grundsätzlich für die Abschaffung der Armee oder einfach gegen die Kampffjets?

Engeli: Wappnen wir uns gegen die realen Bedrohungen: Cyberattacken, Klimawandel,

Pandemien, soziale Not. Ich halte es mit Papst Franziskus: "Wahrer Friede kann nur ein waffenloser Friede sein." Ein wichtiger Grundsatz ist für mich: Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten. Ein römischer Spruch besagte einst: «Wer den Frieden will, muss den Krieg vorbereiten». Wenn man aber den Krieg vorbereitet, gibt es auch Krieg. Will man Frieden, muss man den Frieden vorbereiten.

Was heisst das?

Engeli: Lösungen finden ohne Gewalt. Ich selbst habe 1989 bei einem Aufenthalt in der damaligen DDR die gewaltfreie Revolution erlebt. Sie ist gelungen, weil diejenigen, die eine Änderung wollten, sich jahrelang darauf vorbereiteten, Änderungen ohne Gewalt durchzusetzen.

Glauben Sie wirklich, dass es ohne Waffen geht, oder bleibt dies ein Ideal, das man anstreben sollte, ohne es jemals erreichen zu können?

Engeli: Der Weg zu diesem Ziel setzt voraus, dass die einzelnen Staaten auf die Anwendung von Gewalt verzichten. Vielmehr sollte ausschliesslich die Uno anstelle der Nationalstaaten die Kompetenz haben, im Notfall Gewalt anzuwenden (Uno-Charta von 1945, Kap. VI + VII, kollektive Sicherheit). Dies wäre die Fortsetzung einer früheren Entwicklung. Einst hatte jeder Mensch das Recht, Gewalt auszuüben. Irgendwann waren die Menschen einverstanden, dem Staat ein Gewaltmonopol einzuräumen und selber auf Gewalt zu verzichten. Der Verzicht der Staaten, ihre Interessen mit Gewalt durchzusetzen, wäre ein nächster Schritt. Noch ist es eine Utopie. Aber es lohnt sich, darauf hin zu arbeiten.

Der Ökumenische Rat hat 1984 die Bewegung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung lanciert. Frieden ist die Frucht der Gerechtigkeit – das sagt uns schon die biblische Botschaft. Das bekräftigte 1989 die 1. europäische ökumenische Versammlung in Basel. Wer Frieden will, muss sich für Gerechtigkeit einsetzen. Zur Vorbereitung

dieses ökumenischen Prozesses konnte ich an einem Seminar in Japan teilnehmen. Wir besuchten auch Hiroshima und hörten dort Berichte von Überlebenden dieses unfassbaren Massakers. 140`000 Menschen starben, drei Tage später in Nagasaki nochmals 70`000 – und viele mehr an Langzeitfolgen des Atombombenabwurfes. Das darf nie mehr passieren.

Quelle: <https://www.kath.ch/newsd/75-jahre-hiroshima-ein-appell-fuer-heute/>

Im kommenden Newsletter berichten wir dann noch von den unseren Aktionen als FRB zum Atombombenabwurf vor 75 Jahren.

Buchvorstellung: Wege aus der Angst u.a. von Gerald Hüther (Bericht von Martina Knappert-Hiese)

Um es gleich vorweg zu sagen: das hier besprochene Buch erscheint erst im Laufe des September. Da ich mich jedoch schon ausführlicher mit seinem Autor und dessen anderen Werken beschäftigt habe und auch seinen Newsletter lese, möchte ich es Ihnen als meine persönliche Empfehlung vorab gerne vorstellen. Hüther als Neurobiologe beschreibt menschliche Eigenschaften und Handlungsmuster immer aus seiner äußerst interessanten Perspektive: nämlich der sozusagen zwischen Körper und Geist bzw. Körper und Gehirn angesiedelten permanenten Wechselwirkung. Um uns selber besser zu verstehen und uns mit unseren uneingestandenen Ängsten und Gefühlen auseinandersetzen zu können, ist es für jedeN hilfreich zu wissen, wie wir „ticken“ und wie unsere Wahrnehmung funktioniert.

Der vollständige Titel lautet „Wege aus der Angst. Über die Kunst, die Unvorhersehbarkeit des Lebens anzunehmen“. Das Thema wird am Beispiel des Auftretens des Corona-Virus erläutert. Hüther berichtet in seinem Newsletter, dass der Verlag eine Diskussionswebseite eingerichtet hat, auf der er

als Autor wöchentlich einen bestimmten Abschnitt kommentiert und alle Interessenten sich beteiligen und einbringen können. Vielleicht sind Sie ja auch interessiert:

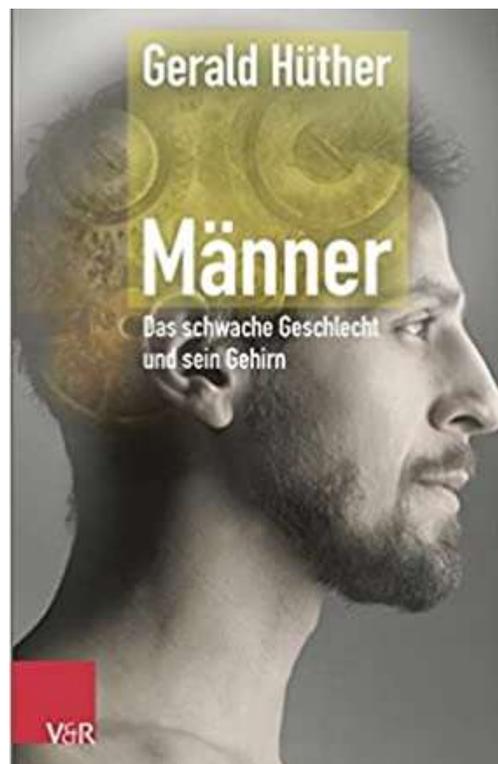
https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/wege-aus-der-angst?utm_source=CleverReach&utm_medium=email&utm_campaign=02-08-2020+Gerald+H%C3%BCther+Newsletter+August+2020&utm_content=Mailing_13679713



Als Engagierte für den Frieden haben wir es uns zur selbstgestellten Aufgabe gemacht, unsere weniger friedlichen Mitmenschen davon zu überzeugen, dass es noch ein anderes, besseres Narrativ gibt. Wir haben ja auch alle schon erfahren, dass wir angesichts von Ignoranz, Dummheit und fatalen Falschinformationen durchaus an unsere Grenzen kommen. Vielleicht hilft dem einen oder der anderen daher ein anderer interessanter Titel Hüthers: „Die Macht der inneren Bilder. Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern“, das uns ebenfalls eindeutig Mut machen will.

In vielen seiner Bücher beschreibt Hüther, warum unsere stressigen Lebensumstände uns an unsere Grenzen bringen und wie wir besser auf uns achten können, damit wir einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leisten können. Deshalb hat er gemeinsam mit anderen eine Akademie für Potentialentfaltung gegründet, zu der Sie folgender Link führt: <https://www.akademiefuerpotentialentfaltung.org/>

Wie ich oben beschrieben habe, sind Frauen in der Bundeswehr nur dann akzeptiert, wenn sie sich den Männern anpassen und sich ähnlich machohaft verhalten. In seinem Buch „Männer – das schwache Geschlecht und sein Gehirn“ nimmt Hüther Bezug auf unser kulturelles Narrativ, demzufolge Männer eher als Machos und Frauen doch noch immer mit vermeintlich weiblichen Tugenden punkten. Für Hüther ist klar, dass Jungen andere Erfahrungen machen müssen als die, die sie nun mal zwangsläufig zu Machos werden lassen. Wer sich auf seine Argumentation einlässt, dem werden neue Erkenntnisse und Einsichten zuteil: sowohl über die Welt als auch über sich selbst.



Termine/Veranstaltungen

Game over „Eiserner Waffenthron“ Eine Kunstaktion zum UNO-Weltfriedenstag

Montag, 21. September 11.00 - 14.00 Uhr
Lindau, Hafensperrmauer

Im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Aktion – Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“ will diese öffentliche Aktion der Friedensräume auf die Problematik von Rüstungsexporten aus Deutschland aufmerksam machen. Was an den „Eisernen Thron“ in der Serie „Game of Thrones“ erinnert, kommt an diesem Tag an die Hafensperrmauer in Lindau. Den Tanz um den Thron bestreiten dabei die politischen Rüstungsexportschergewichte Europas – als Maskendoubles. Im Bündnis mit den 16 Trägerorganisationen der Kampagne protestieren wir gegen diese menschenverachtende Politik, das Spiel um den Thron ist blutige Realität in verschiedenen Kriegs- und Krisenregionen weltweit. Schauen Sie vorbei. *In Kooperation mit „Friedensregion Bodensee e.V.“ und „Keine Waffen vom Bodensee“*

1. September 2020: Antikriegstag des DGB seit 1957/1966; Friedrichshafen, VVN-BdA, DGB, FRB

18./19. September 2020: Wie kann die Zivilgesellschaft helfen, den Frieden zu sichern? Tagung Ev. Akademie Bad Boll, Anmeldung: www.ev-akademie-boll.de Tel: 07164 79-217

19. September 2020: UN-Weltfriedenstag in St. Gallen. Frieden-Ostschweiz

21. September 2020: Kunstinstallation „Waffenthron“ Lindau. Friedensräume und Friedensregion

25.-27.9.2020: Ramstein Aktionstage in Berlin.

17./18. Oktober 2020: Lebenshaus Schwäbische Alb, Gammertingen <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/aktionen/013039.html>
(Anmeldung zur Tagung „We shall Overcome“)

November 2020: Friedensdekade, Überlingen

24. November 2020: „Sicherheit neu denken“. Ralf Becker. Friedensregion Überlingen

25. November 2020: Oberschwäbische Friedenswochen Ravensburg: Sicherheit neu denken. Ralf Becker. Pax Christi/Friedensregion

Monatliche Termine 2020 des AK Friedensregion Bodensee: 13.8.20 (*Jahresausflug Lindauer Friedensweg und Friedensräume*), 14.9.20, 15.10.20, 16.11.20, 10.12.20 jeweils in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19, um 16 Uhr. Gäste und Interessierte sind willkommen - bitte bei christian.s.harms@gmx.de anmelden

Lindau: Schweigekreis für Klimaschutz, Frieden und Gerechtigkeit jeden **Freitag von 18 - 18.30 Uhr**:. Vor dem Alten Rathaus. Teilnahme für jedeN möglich.

Überlingen: Schweigen für den Frieden. Jeden **1. Montag im Monat** am Mantelhafen. Friedenskreis Überlingen.

Führungen im Goldbacher Stollen, Überlingen (nach Vereinbarung: oswald.burger@gmx.de)

Impressum

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese, M.A. Altmannweg 8, 88079 Kressbronn Mail: friedensregion-bodensee@posteo.de Telefon: 07543/547343

Internet: <https://www.friedensregion-bodensee.de/>

Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen. Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.